



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Lämli, Dominique, *Verliebt in die Planeten - über den Hang gedrängt*, 2004, Ilfochrome auf Aludibond, 120 x 154 cm (Objektmass), Privatbesitz, 2006

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Lämli, Dominique

Lebensdaten

* 21.3.1964 Zofingen

Bürgerort

Reitnau (AG)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Malerin und Zeichnerin. Druckgrafik, Installation, Objekte und 3-D-Animation

Tätigkeitsbereiche

Installation, Objektkunst, Malerei, Kunst am Bau, Zeichnung, Computer Art, Druckgrafik, Schrift

Lexikonartikel

Nach dem Vorkurs an der Schule für Gestaltung in Luzern 1988–1989 besucht Dominique Lämli 1990–1991 die School of Visual Arts, New York. Nach der Rückkehr Studium an der Höheren Schule für Gestaltung Zürich, Studienbereich Bildende Kunst. Zweitstudium der Literaturwissenschaft und Philosophie an der Universität Zürich, Lizenziat 2005. Neben anderen Auszeichnungen werden Lämli 1998 der Manor-Kunstpries Aarau, 2000 der Eidgenössische Preis für freie Kunst und 2002 der Leistungspreis der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich verliehen; 2003–2004 hält sich die Künstlerin mit einem Stipendium der Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr in London auf. Ab 2009 zuerst Dozentur, später Professur an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK). 2008 Gründerin (mit Annemarie Bucher) von Foa-Flux, einer unabhängigen Forschungsplattform mit Fokus auf Kunst im globalen

Kontext, sowie Co-Gründerin von reallabs.university, eines interregionalen Netzwerks von Künstlergruppen, die im Community- und Umweltbereich arbeiten.

Einzelausstellungen unter anderem 2000 im Aargauer Kunsthau in Aarau und in der Galerie Friedrich, Bern, 2002 im Kabinett, Zürich, und 2004/2005 in der Galerie gip contemporary, Zürich. Teilnahme an zahlreichen Gruppenausstellungen, darunter 1998 an *Freie Sicht aufs Mittelmeer*, Kunsthau Zürich und Schirn Kunsthalle, Frankfurt am Main, 2000 an *Prophecies* am Swiss Institute in New York und 2005 an *Hyper-Drawing* im Kunsthau Langenthal. Ab 2007 bis 2017 regelmässige Ausstellungen in der Galerie Bob Gysin, Zürich.

Dominique Lämli arbeitet gattungsübergreifend. Zeichnung und Objektkunst vermischen sich in Installationen, welche die Zwei- und Dreidimensionalität der Gattungen aufbrechen und kritisch miteinander in Beziehung treten lassen. So interagieren in der Einzelausstellung im Aargauer Kunsthau (2000) die an der Wand platzierten Bilderfolgen mit der Bodenarbeit. Die glatten, geradezu emailliert wirkenden Tafeln (Ilfochrome auf Aludibond) erhalten durch einander überlagernde, labyrinthische Strukturen aus Linien und Flächen auf dem Boden ein Gegenüber, das zusätzlich als eine Art Plan oder Schema zur Lektüre der Bilder verstanden werden kann.

Lämmlis Arbeiten gehen von realen wie imaginären Räumen aus. Die Wand, das Papier, aber auch der Arbeitsraum im Computer stellen die Grundbedingungen dar, innerhalb derer und aus denen heraus die Künstlerin agiert. Dabei fügt sie die versatzstückartig eingesetzten Elemente – Bilder, Zeichnungen und Sprachfragmente – zu komplexen, teils spröden Gebilden zusammen, deren Zusammenhänge und erzählerischer Charakter sich assoziativ erschliessen. Ambivalenz ist hierbei sowohl auf der inhaltlichen Ebene als auch im Produktionsprozess ein Charakteristikum. Lämli fügt Bildmotive unterschiedlichster Herkunft und Semantik collageartig zusammen; sie wiederholt, überlagert und verschiebt Elemente innerhalb der Bilder wie auch über den Bildraum hinaus. Als Repertoire dienen ihr eine Reihe schematisierter, allgemein verständlicher Sujets, beispielsweise Flugzeuge, Landschaftsmotive, Figuren und Tiere, die sie versatzstückartig kombiniert und mit denen sie zu neuen, persönlichen Aussagen gelangt. Auf der medialen Ebene verbindet sie manuelle und elektronische Prozessen miteinander. So ergänzt die digitale Bildbearbeitung ganz selbstverständlich das Spektrum der traditionellen künstlerischen Techniken wie Zeichnung und Malerei. Auch die Sprache, die unter anderem als Wandschrift eingesetzt wird (zum Beispiel *nahtlos frass sich die decke der dinge*, 1995) respektive mit den aufblitzenden Elementen eines kollektiven Bildgedächtnisses in ein Spannungsverhältnis

tritt, ist in das Netz von Erzählformen und doppelsinnigen Verweisen eingebunden. So entstehen in den realen Räumlichkeiten, aber auch in den einzelnen Bildern «visuelle Erzählungen» (Dominique Lämmli), die mittels Schrift und Bild Orte zwischen Imagination und realer Dingwelt sowie jeweils individuell erlebbare Räume schaffen.

Werke: Aarau, Aargauer Kunsthaus; Cham, Gemeindehaus, *Zauberhafte pralle Seifenblasen*, 2000, Wandschrift (mit Angela Reinhard); Kriens, Museum im Bellpark; Pfäffikon (SZ), Seedamm Kulturzentrum; Schinznach Bad, Rheuma- und Rehabilitationsklinik, *Cobra*, 1999–2000 (mit Angela Reinhard); Thun, Primarschule Dürrenast, *Marker*, 1999–2004 (mit [Hanswalter Graf](#), [Nika Spalinger](#), [Markus Schwander](#), [Heinrich Lüber](#) und [L/B](#)); Kunstsammlung Kanton Zürich; Sammlung der Stadt Zürich.

Irene Müller, 2004, aktualisiert 2020

Literaturauswahl

- *In love with planets - thrown over the edge*. Dominique Lämmli. Images and text: Dominique Lämmli. Sulgen: Niggli, 2010
- Dominique Lämmli: «The carpet of life». In: *Spatula. How drawing changed the world*. Ed. by Gordon Shrigley. [London:] Marmalade, 2004, p. 13-25
- *Dominique Lämmli. Ein kleiner Schneeball ertränkt in seiner Unschuld*. Aargauer Kunsthaus Aarau, 2000. Texte: Beat Wismer und Stephan Kunz. Aarau, 2000
- *Dominique Lämmli. Zermanschte Augen - octopus is calling*. Texte: Konrad Bitterli [et al.]. Stuttgart: Solitude, 2000
- *Solitude im Museum. Solitude au Musée*. Staatsgalerie Stuttgart, 2000; Saint-Etienne, Musée d'art moderne, 2000-01. Redaktion: Jeannette Stoschek unter Mitarbeit von Monika Reutter; [Texte:] Jacques Beaufret [et al.]. Stuttgart: Akademie Schloss Solitude, 2000
- *Dominique Lämmli*. Bern, Galerie Erika + Otto Friedrich, 1998. Zürich: Memory/Cage, 1998
- *Dominique Lämmli. Eine Installation im Kunsthof Zürich*. Text: Daniel Kurjakovic. Zürich: Memory/Cage, 1996 [Installation im Kunsthof Zürich vom 3. bis 22. Oktober 1994]
- *Dominique Lämmli. Octopus became potato in a cellar*. Zürich, Galerie Mark Müller, 1996. Zürich: Memory/Cage, 1996
- *Dominique Lämmli*. Kunstraum Aarau, 1994. Texte: Daniel Kurjakovic und Christoph Schreiber. Zürich: Memory/Cage, 1994

Website

<http://www.dominiquelaemml.ch>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=9580318&lng=de>

Letzte Änderung

17.03.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche

Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.